

# Vom Erziehungstalent

Autor(en): **Züricher, U. W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349866>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Darunter eine von einem achtbaren Herrn, der für seinen, gegenwärtig in der Sommerfrische weilenden Freund, einen verwitweten Herrn Landesvater, eine Haushälterin suchte, welche das Haus sorgfältig pflegen und auch anständig representieren soll. Lohn per Monat 60 Fr.

Unsere künftige Haushälterin glaubte nun da was Gutes gefunden zu haben, ließ alle andern Offerten liegen, behielt sich aber doch vor definitiver Zusage vor, den Herrn erst noch sehen zu wollen; denn weil er ein verhältnismäßig hohes Salair versprach, sagte sie sich, daß er vielleicht etwas Häßliches oder eine unangenehme Gewohnheit an sich habe — irgend was „Wüestez“, was das Zusammenleben mit ihm nicht ganz angenehm mache.

Der Herr kam aus den Ferien heim, und die Besprechung fand statt.

Da zeigte sich, daß in dem Dienstvertrag der ganze Service als Frau inbegriffen war.

Entrüstet weigerte sich das Fräulein gegen diese Zumutung. Weil sie aber — wir sagten es ja schon — von angenehmem Ausßern ist, gefiel sie dem Herrn wohl, und er war bereit, bis auf 80 Franken Monatsjalär zu gehen, — tout y compris.

Doch auch um diesen Preis war die „Haushälterin für Alles“ nicht zu bekommen und zog es vor, ein zweites Mal zu inserieren und eine Stellung anzunehmen bei einem Käff von Professorsfrau, wo sie jetzt nicht genug zu essen hat.

Jetzt aber frage ich Euch: Was sind das für Preise!? Zählen wir von den 80 angebotenen Franken 50 Fr. ab als Lohn für die wirkliche Haushälterinnenarbeit, so bleiben noch 30 Franken für das Uebrige, macht pro Tag — oder Nacht — einen Franken.

Die Herren mit dem 10,000-fränkigen Einkommen verstehen famos für sich zu rechnen, das muß man ihnen lassen.

Habt deshalb Achtung und Ehrfurcht vor der Obrigkeit, die von Gott eingesetzt ist. —

**Die ausgepreßte Zitrone.** In der chemischen Waschanstalt in Murten arbeitet seit neun Jahren eine Schneiderin; sie hat in dieser Zeit ihre ganze Gesundheit unter dem Nähtische des Herrn Giraud gelassen; jeder kann es sehen: sie hat im wahren Sinne des Wortes nur noch die Haut über den Knochen, und die Proletarierkrankheit sitzt ihr im Körper.

Weil sie nun nach so langer Zeit krank wurde, hat der Direktor sich nicht geschämt, ihr jetzt zu kündigen und ihr die Aussicht auf Brot wegzunehmen.

Wer so mit seinen Leuten verfährt, sie gleich Beeren auspreßt und wie leere Hülsen auf den Mist wirft — der allerdings wehrt sich sehr begreiflicherweise gegen jegliche Organisation, die geeignet wäre, unter den Arbeiterinnen eine Verständigung und eine gemeinsame Aktion hervorzurufen.

Ein gutes Gewissen, Hr. Direktor Giraud, wäre ein gutes Ruhefissen!

„Erziehung“. Vor dem Untersuchungsrichter von Genf erschienen letzter Tage die vier kleinen Buben,

welche in einem Warenhaus und auf dem Badestrand allerlei Gegenstände entwendet hatten.

Hier den Bericht, wie er von der „Tribüne“, einem gut bürgerlichen Blatte, gegeben wird.

„Die vier Unschuldigen, nicht viel höher als ein Stiefel, reichen kaum bis zum Tische des Gerichtsschreibers empor. Die kleinen Diebe machen große, g'wundrige“ Augen und sind vor dem Richter keineswegs eingeschüchtert.

Richter Khefous: „Man hat euch in's Gefängnis gesperrt, weil ihr gestohlen habt?“

„Ja“, antworten die Jungen.

„Das ist ja schon ganz nett für euer Alter; ihr werdet also noch ins Gefängnis zurückkehren. Der Herr Untersuchungsrichter verlangt, daß ihr dort ein wenig aufbewahrt werdet.“

Die Buben verstehen davon kein Wort und kehren unter der Bewachung des Gefangenwärters ins Gefängnis zurück.

So berichtet die „Tribüne de Geneve“.

„Dies also ist die Erziehungsmethode der Zukunft!“ ruft der „Peuple“ entriistet.

Und er hat wahrlich recht.

Wann endlich wird die Jugend richtig behandelt werden und von Menschen, die sie verstehen?

Wenn wir Frauen erwachen. —

**Der Streik der Papierarbeiter und Papierarbeiterinnen von Tenero im Tessin** ist zu Gunsten der Arbeiter erledigt.

## Vom Erziehungstalent.

Es ist leichter, von Kanzel, Katheder und Tribüne zu lehren, als ein einziges Kind zu erziehen. Vielleicht quälen die Menschen ihre Kinder nur deshalb, weil es so schwer ist, sie zu erziehen, und so leicht, sie zu schlagen. Vielleicht rächen wir uns für unsere Unfähigkeit, indem wir andere Wesen foltern.

Das eigentliche Erziehertalent, die Fähigkeit zu einer geduldigen Liebe, zur vollen und dauernden Hingebung, ist seltener als alle andern Eigenschaften — und auch wertvoller.

U. W. Zürcher.

**Ehre die Eigentümlichkeit und die Willkür deiner Kinder, auf daß es ihnen wohlgerhe und sie kräftig leben auf Erden.** Schleiermacher.

## Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

**Arbeiterinnenverein Zürich.** Vereinsversammlung Donnerstag den 8. Oktober, halb 9 Uhr, in der „Sonne“ Hohlstraße. — Wichtige Traktanden. — Zahlreiches Erscheinen erwirrt **Der Vorstand.**

**Arbeiterinnenverein Schaffhausen.** Monatsversammlung Sonntag den 4. Oktober nachmittags 2 Uhr, in der „Sonne“ in Beringen. Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte gemütlliche Unterhaltung. Freunde und Bekannte sind freundl. eingeladen. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt mit der badischen Bahn um 1.30 von Schaffhausen. **Der Vorstand.**

**Arbeiterinnenverein Arbon.** Monatsversammlung Donnerstag 1/2 8 Uhr im Lokal zur Sonne, zugleich Einzug von Monatsbeitragen.